

Abendblatt: Montag früh 7 Uhr
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzahl: Das Blatt kostet 13000 Exemplare jährlich, haben eine erfolgreiche Verbreitung

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitrebacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 24 Rgr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus.
Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Eingel. Jahrb.“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kitzsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. April.

Se. Königl. Maj. hat genehmigt, daß der Oberlehrer am v. Bismarck'schen Gymnasium, Professor Dr. Christian Traugott Pöhl hier, den ihm von Sr. Maj dem König von Preußen verliehenen Kronen-Orden vierter Classe annehme und trage.

Dem Häusler und Zimmermeister Ernst Wilh. Niederlein von den Lehdenhäusern bei Hirschfeld ist für die in t. eigner großer Lebensgefahr bewirkte Rettung eines am 3. Januar d. J. in dem Reißflusse verunglückten Menschen die Lebensrettmédaille in Silber, mit dem Befugnisse zum Tragen am weißen Bande, verliehen worden.

Dem Vernehmen nach wird die Abreise der Prinzessin Antoinette von Toscana nach Wien wegen eines Unwohlseins, das dieselbe an das Zimmer fesselt, bis auf Weiteres unterbleiben.

Wie wir hören, wird Se. Exc. Herr Staatsminister v. Beust heute hier zurück erwartet.

Gestern fand zu Ehren der hier versammelten Mitglieder der Zollvereins-Conferenz bei Sr. Majestät dem König eine große Hofstafel statt.

Wie man hört, ist der Tenorist Udo vom Stadttheater in Breslau, der neulich hier in den Hugenotten gastirte, für die hiesige Hofbühne engagirt worden.

d. In voriger Woche wurde das 25jährige Jubiläum des hiesigen Garnisonschullehrers Carl Wille, eines insbesondere um das Dresdner Pestalozzistitut und den Sächsischen Pestalozzverein hochverdienten Pädagogen, von seinen Freunden und Amtsbrüdern in einer Weise begangen, welche dem anspruchslosen Sinne des Jubilars ganz entsprach und ihm diesen Tag zu einem wahren Festtage machte.

Die L. A. schreibt, wie es scheint, von gutunterrichteter Seite: Für das Justizministerium werden so viele Namen genannt, daß es das beste dürfte, einen unverkürzten Katalog der Ministercandidaten mitzutheilen. Zur Klärung der Situation wird es beitragen, wenn wir distinguiren. Man kann nämlich die Candidaten eintheilen in I. unmittelbare. Sie zerfallen in A. Ausländer; dahin gehören die früheren sächsischen Appellationsräthe, jetzigen, herzoglichen und beziehentlich großherzoglichen Minister von Seebach und von Wagdorf; B. Inländer, a) Nicht-Dresdner, aa) Leipziger. Hier nennt man den Appellationsgerichtspräsidenten von Griegern, und die Professoren Geh. Justizrath Dr. von Gerber und Geheimrath Dr. von Wächter, bb) Baugener; dies sind der Appellationsgerichtspräsident von Griegern und der Kreisdirector von Rositz-Wallwitz, h) Dresdner; hier zählt man zu den früheren Namen, Appellationsgerichtspräsident Dr. Schneider und Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, den Ministerialrath Dr. von Weber auf, welcher letzterer sich der besonderen Fürsprache des Ministers von Beust erfreut. Zu den mittelbaren Ministercandidaten sind zu rechnen, indem man den Finanzminister von Friesen das Justizportefeuille übernehmen läßt, beziehentlich den Cultusminister Dr. von Falkenstein, dem angeblich in Ruhestand tretenden Hausminister von Feschau zum Nachfolger designirt, der Kreisdirector von Rönnerich, Excell. (Cultus), und der Geheimrath von Schimpff (Finanzen). Diesen Conjecturen gegenüber gewinnt seit einigen Tagen eine neue Version Consistenz, daß nämlich der jetzige Justizminister Dr. von Behr, den der König sehr ungern scheiden sehen würde, zum Mai nicht in den Ruhestand treten, sondern nur einen Erholungsurlaub in seinem vorjährigen Urlaubsorte Eichenwald bei Teplitz nehmen, somit sein Portefeuille behalten werde. Eine Personalveränderung im Justizministerium ist definitiv, und zwar die, daß an Stelle des in Ruhestand getretenen Geh. Justizrath Dr. Krug der jetzige Justizrath Federich zum Geh. Justizrath ernannt worden ist.

Vergangenen Sonntag besuchten mehrere Naturfreunde den Schonerrgrund, um die in dessen reizvoller Umgebung vorhandenen, gegenwärtig in vollem Blüthenstande prangenden Rirschplatanen zu genießen. Bald aber hätte dieser durch die unfreundliche Witterung ohnehin beeinträchtigte Genuß eine weitere und entsehlige Störung erfahren können. Unweit der in dem genannten Grunde befindlichen Höhle erblickten sie nämlich einen unter ängstlichen Geberden ihnen zurufen den Herrn, welcher auf ihr eiliges Näherkommen bittet, wenn möglich Licht zu machen und einem in seiner Begleitung gewesenen jungen Mann, der in ein in gedachter Höhle befindliches Wasserloch gestürzt sei, rettend beizuhelfen. Glücklicherweise war ein mit anwesender Polytechniker nicht allein im Besitze von Streichhölzchen, so daß es gelang, in kurzer Zeit ein dort vorgefundenes Strohseil anzuzünden und als improvisirte Leuchte zu benutzen, er war auch mit der Verilichkeit genau bekannt, so daß es den vereinten Bemühungen des Letzteren und des Begleiters des Verunglückten gelang, denselben aus der Tiefe emporzuziehen, wo er mit einer Hand an eine vorspringende Felsrippe angeklammert mit dem halben Körper im Wasser hing.

Es war aber auch die höchste Zeit gewesen, daß Rettung nahe, da die blutende Hand dürfte nicht mehr lange fähig gewesen sein, die Last des ganzen Körpers zu tragen und dann würde er, da die Höhle dem Vernehmen nach ein ehemaliger Stollen und jenes Loch, deren übriges noch mehrere vorhanden sein sollen, ein jetzt noch ziemlich tiefer (man sagt über 100 Ellen) und mit Wasser gefüllter Schacht ist, unfehlbar eine Beute des Todes geworden sein. In der Grundmühle, welche er durch schnelles Laufen erreichte, konnte er die durchnähten Kleider wechseln und sich von dem Gott sei Dank so glücklich abgelaufenen Unfall nach Möglichkeit erholen. Nicht nur im Interesse einer verwegenen und unvorsichtigen Jugend, sondern auch einer verzeihlichen Neugier, welche diesen gefährlichen Ort oft betreten wird, fühlt man sich verpflichtet, diesen Vorfall der Öffentlichkeit zu übergeben, hoffend, daß er Veranlassung werden möge, betreffender Seite durch gänzliche und gründliche Absperrung der Höhle einem ähnlichen Falle vorzubeugen.

Man sehe sich vor! Es sind eine große Menge falscher preußischer Fünftalerscheine im Umlauf. Bei der Berliner Bankkassette kommen täglich 4 bis 5 dergleichen zum Vorschein und werden confiscirt. Sie sind alle aus derselben Fabrik und sehr täuschend nachgemacht. Hauptlich kenntlich sind sie daran, daß das Wappen sich mehr verwischt darstellt, als auf den echten.

Die neueste Nummer der (Berliner) „Militärischen Blätter“ veröffentlicht eine militär-geographische Skizze von Böhmen, in welcher ausgeführt wird, daß Dresden sich für jede Operation gegen Böhmen zu einem Haupt-Stationenpunkte gestalten müßte, während Prag das natürliche Angriffsobject sei.

Die Anstellung des geschätzten Architekten Herrn Giese im preussischen Staatsdienst zeigt die „Schles. Z.“ nachstehend an: Der Architekt Ernst Giese ist zum Lehrer der Architektur und Perspektive, sowie zum Secretär an der Kunstakademie in Düsseldorf ernannt und demselben das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

In Nr. 108 dieses Blattes wurde berichtet, daß vor einem kaufmännischen Geschäft auf der Köhntzstraße eine Glasflasche zerbrach und die ätzende Flüssigkeit sich auf das Straßenpflaster ergoß, auch zwei Kinder sich einfallen ließen, in denselben herumzuwaten. Vom Vater dieser Kinder wird uns nun berichtigt mitgetheilt, daß seine Kleinen nicht in der Flüssigkeit herumgewatet sind, sondern auf dem Trottoir ruhig ihres Weges gegangen, ausgerutscht und so unglücklich gefallen seien, daß hauptsächlich das jüngere Kind sich nicht nur die Füße, sondern das ganze Gesicht und die Beine durch die Kleider hindurch verbrannt hat und in Folge dessen heute noch in ärztlicher Behandlung sich befindet.

Eine Fahrt mit dem Dampfschiff bietet jetzt einen Hochgenuß. An den Ufern des Elbstromes prangt der Frühling in voller Pracht und die Baumblüthe ladet zur Wanderung im frischen Grün der Berge ein, von deren Höhen das Auge den belebten Fluß und die Felsen der Sächsischen Schweiz erblickt. Wir empfanden dies lebhaft, als wir gestern, von Loschwitz nach Pillnitz wandernd, durch den Friedrichsgrund den Borsberg bestiegen und über die Ruine nach Pillnitz zurückkehrten, um von da mit dem Dampfschiffe nach Dresden zu fahren. Die so überaus nett eingerichtete Dampfschiffwarte in Pillnitz hat in Herrn Maya aus Wien einen tüchtigen Wirth erhalten, der in Speisen und Getränken, besonders in seinem nach Wiener Art zubereiteten, vortrefflichen Caffee, sowie in höflicher Bedienung nichts zu wünschen übrig läßt und den Aufenthalt angenehm macht. Von der Wanderung kann man sich in dieser vorzüglichen Restauration gemüthlich erholen und in aller Gemächlichkeit den Dampfer erwarten, der uns im raschen Laufe heimwärts bringt.

Der neue Herr Musikdirector Leberecht Laade giebt heute Abend sein erstes großes Concert im Brauns Hotel.

Gerüchtweise verlautet, daß demnächst eine Verordnung zu erwarten sei, welche die Vorschrift, wonach die Hunde innerhalb gewisser Bezirke und bestimmter Fristen Maulkörbe zu tragen haben, für das ganze Land zu einer dauernden gemacht und zugleich die Einführung einer Steuer von mindestens 1 Thlr. für jeden Hund in Stadt und Land verfügt werden soll. Wie wir hören, ist diese Angelegenheit allerdings in Erwägung gezogen, aber keineswegs schon zu einem solchen Abschlusse, wie ihn jenes Gerücht andeutet, gebracht worden. Grundralsch ist es, wenn fernir hinzugefügt wird, der Stadtrath zu Dresden habe eine derartige Einrichtung beim Königl. Ministerium des Innern ausdrücklich beantragt. Von Seiten des hiesigen Stadtraths ist, wie wir hören, in einer an die getachte Regierungsbehörde gerichteten Eingabe nur hervorgehoben worden, daß die dauernde Beibehaltung der Beistörbe im hiesigen Stadtbezirke sich als unpraktisch erweisen müßte, so lange eine derartige Maßregel nicht über alle Landestheile ausgebehnt werden könne. (S. Digt.)

Am 23. Nachmittags sind in Ganzig bei Osch 19 Güter und 2 Häuser durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

dt. Frau Professor Weyer bereiteie gestern mehreren hundert ärmeren Kindern unserer Stadt eine große Freude, indem sie denselben zu einer dazu besonders veranstalteten Vorführung und Erklärung des von ihrem verstorbenen Gatten so prächtig ausgeführten Cyclorama's von Nordamerika freien Zutritt gewährte.

Eine haarsträubende Scene spielte sich vorgestern Nachmittags am äußersten Felsenrande oberhalb des Felsenkellers im Blauenschen Grunde ab. In Folge eines Zwistes mit ihrem Begleiter warf sich dieselbe eine Dame zur Erde und rutschte liegend dem jähen Felsenrande zu, um sich hinabzustürzen. Der Hilferuf ihres Begleiters rief vier junge Männer herbei, welche die Unglückliche mit eigener Gefahr zurückriffen und sie endlich dahin vermochten, daß sie in höchster Aufregung den Heimweg antrat.

Vorgestern Nachmittags riß sich ein junges, polnisch angeführtes Pferd nahe dem Blauenschen Lagerkeller los, nahm seinen Weg die Chemnitzstraße, Zellischen Weg im Carriee über die Felder, bis es endlich in Laubegast eingekam wurde.

Der Führer einer schwarz-weißen Kohlen-Ambulance genos gestern in einer Wirthschaft auf der Schäferstraße sein Mittagbrod. Seinem vorgespannten Fuchlein mochte das Diner aber zu lange dauern, es zerbrach und rüde an der Deichsel, bis der Wagen schwankte, das beladene Obertheil das Ubergewicht bekam und der Wagen umstürzte, wobei er in zwei Hälften sich auflöste. Erschrocken eilte der Fuhrmann heraus und ging wehmüthigen Blickes daran, die aufgelöste Allianz von Vorder- und Hintertheil wieder herzustellen.

In der vorhergehenden Nacht gab es einen argen Exceß auf der Camenzstraße. Dort waren sich vier Arbeiter in die Haare gerathen; sie hatten sich sogar blutig geschlagen und störten die nächtliche Ruhe in einer so argen Weise, daß endlich mit ihrer Verhaftung und Abführung nach der nächsten Bezirkswache vorgegangen werden mußte.

Ein Schlossergeselle von hier, der sich vorgestern mit seinem Bruder, einem hiesigen Schuhmachergesellen, überworfen, hat demselben im Laufe des in Thätlichkeiten übergegangenem Streites mit einem Einschlagemesser eine Wunde an der Wade beigebracht, die 1 1/2 Zoll tief und 1 Zoll breit ist.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 24. April. Zehista liegt in der Gegend von Pirna. Das dortige Armenhaus gab den Grund zu einer schweren Verurtheilung des heutigen Angeklagten Friedrich August Theodor Peshonowsky. Dieser ist 29 Jahre alt, nur einmal polizeilich in Untersuchung gewesen, sonst nicht bestraft. Er ist nicht verheirathet und wegen „bösen Augen“ zum Militär nicht eingezogen. Aus der Haft vorgeführt, präsentirt er sich uns als ein Mensch ohne alle geistige Bildung, selbst körperlich ist er verkommen; seine Kleidung besteht aus einer grauleinwandenen Sträflingsjacke und aus einem Paar Postillonshosen. Die ganze Verhandlung dauerte bloß 10 Minuten. Anfang März d. J. wurde Peshonowsky in das Bezirksarmenhaus zu Zehista gebracht. Nach einigen Tagen entsprang er, weil, wie er sagt, die Behandlung zu schlecht war. In Döhlen oder Döhlen wurde er Ende des Monats wieder aufgegriffen. Zum dasigen Amtswachtmeister sagte er: „Wenn ich wieder nach Zehista gebracht werde, zünbe ich das Haus an!“ Das gestand er nicht bloß nochmals dem Wachtmeister zu, sondern auch dem betreffenden Protokollanten und auch heut. Er sprach so leise, daß man ihn kaum verstehen konnte. Peshonowsky wollte durchaus nicht nach Zehista zurück. Herr Advocat Dr. Schaffrath stellte keinen bestimmten Antrag, wohl aber Herr Staatsanwalt Helm, der die Bestrafung des Angeklagten verlangte. Das Urtheil lautete auf acht Monate Arbeitshaus.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittags 9 Uhr wider den Zimmermann Gustav Eduard Ruhn aus Lubniz und den Schneidermeister Friedrich G. thold Schiefner aus Nadeburg wegen Diebstahls und den Handelsgärtner Carl Gottfried Schlöde von hier wegen Partirerei. Vorsitzender: Gerichtsrath Gross. - Donnerstag, den 26. April Vormittags 9 Uhr wider den vormaligen Krankenmeister Carl August Schreiber aus Penig wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Leonhardt.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 25. April Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag aus der Negistrande. 2. Antrag des stellvertretenden Vorstandes Walthers I., die Einrichtung selbstständiger, mit den Verwaltungsgegenständen nicht in Verbindung stehender Anträge und deren Behandlung betr. 3. Vorträge der Verfassungs-Deputation über: 1) das Regulatio über Bebauung des Terrains zwischen der Bergstraße und der sächsisch-böhmischen Staatsbahn (Fortsetzung); 2) die Regulirung des Schuldenwesens der hiesigen Annenkirche; 3) ein Communicat des Stadtraths, den Abbruch des Wasserhauses auf dem Postplatze betr.; 4.